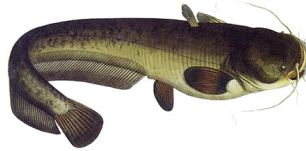


WELSTOUR VON 4 OBWALDNERN



Einen Tag früher als geplant packten wir, Michi, Peter, Elias und ich unsere 7 (eher 70) Sachen in den Wagen. Der Toyota wurde mit dem Tackle, den Schlafgelegenheiten und Essen restlos vollgestopft. Geplant war mal wieder eine Tour an den Fiume Po um den Siluros nachzustellen.



Am 03.Okt. um 03.00 Uhr war Abfahrt Richtung Italien. So wie es aussah sollte das Wetter einigermaßen gut werden. Da es am Freitag im Süden noch stark geregnet hatte konnte man sich sogar auf einen Wasseranstieg freuen. Dies ist meistens das was den Appetit der Welse anregt. Im Tessin wurde ein Halt eingelegt und Kaffee getrunken. Nach rund 450 km Fahrt trafen wir bei Filiberto, einem Campbetreiber am Po ein.



Der 2. schiefe Turm in Italien (Ficarlo)

Die 2 Boote wurden übernommen und beladen. Zum Glück war es ein genügend breiter Steg. Da haben wir schon anderes gesehen und erlebt.

Mit Filiberto wurden auf Halb-Deutsch-Halb Englisch-Halb Italienisch diverse Hotspots besprochen und dann klar Schiff gemacht.



Nach ein paar Km- Fahrt haben wir 2 Spots angeschaut, mit dem Echolot abgefahren und uns entschieden auf einer Anhöhe unser Camp aufzuschlagen. Dies ist von Vorteil wenn am Montag der erste Wasseranstieg von ca. 1 m oder mehr eintrifft.

Die Köderfischruten wurden ausgeworfen um sicher zu sein das auf dem Spot auch Futter für die Siluros vorhanden ist. Wenn dies nicht der Fall ist kannst gleich weiterfahren zum nächsten Platz. Es ist auch ratsam die Köder zu verwenden welche auf dem Platz vorhanden sind. Die Welse können da sehr wählerisch sein und fressen noch lange nicht alles was Ihnen vors Maul kommt.

Da wir Brachsmen gefangen haben waren diese Wahl Nr. 1. Karauschen wurden auch als Köder ausgewählt. Diese sind viel lebhafter und sollen dadurch die Räuber anlocken.

Nach den Aufbau der Zelte wurden die groben Waffen klar gemacht und besprochen wie und wo am Abend ausgelegt werden soll. Wir wollten im Hauptstrom und auch nah Ufer mit U-Posen unsere Köder anbieten.

Für die U-Posen Montagen haben wir Sandsäcke als Gewicht abgefüllt. Diese halten den Köder in der starken Strömung am Platz.

Um 16.00 fingen wir an die Ruten auszulegen da es am Anfang recht zeitintensiv ist bis alles ausgelotet und am richtigen Platz ist. Dabei werden vor allem Kanten und Strukturen gesucht. Nach einem langen Tag wurden wir von Peter in unserem Hauptzelt kulinarisch verwöhnt. Gegen Bratwürste an Zwiebelsauce und Rösti hat niemand was einzuwenden. Da alle sehr Müde waren war um 23.00 Uhr Lichter löschen.

Am Morgen eine leichte Ernüchterung. Nicht einmal hatte ein Aalglöcklein uns akustisch mitgeteilt dass sich ein Wels an einem der Köder zu schaffen macht.

Nach dem Morgenessen wurden neue Köder gefangen. Plötzlich um 11.00 Uhr zuckte eine Rute von Michi und das Aalglöcklein läutete. Rute aus dem Halter, Anschlag, ja es ist einer dran.

Wegen der grossen Distanz von gut 200 m zum Köder und weil es vermutlich ein kleinerer Wels war riss die Reissleine nicht. Also auf's Boot, über den Fisch fahren und Peng, da gab die 0.40er Reissleine nach. Kurzer Drill, Handlandung von Peter und 128 cm Wels waren an Bord



Der Anfang war gemacht. Bis am Abend war aber wieder allgemeine Ruhe. Nach neuem Auslegen, auch an neuen Stellen, klingelte es nach dem Nachtessen, an Elias seiner Rute. Da der Köder nur 5 m vom Ufer abgelegt war dauerte es nur kurze Zeit bis Elias den Wels ans Ufer zog wo Ihn Michi per Handlandung behändigte. Der schlanke 120 cm Wels durfte nach einem Foto zurück in die Fluten.



Irgendwann in der Nacht wurde Peter, die 3 anderen waren Taub, vom Geläute wach und landete den nächsten Halbstarke. Am Morgen schauten wir drei blöd aus der Wäsche weil wir in der Nacht nichts mitgenommen hatten. Montagnachmittag entschieden wir uns mal auf der gegenüberliegenden Uferseite in der Fahrrinne Vertikal auf die Welse zu fischen. Peter blieb im Camp und wachte über die ausgelegten Ruten. Michi, Elias und ich machten eine erste Drift. Nichts. Also wieder Flussauf für die nächste Drift. Doch so weit kam es nicht.

Ich liess den Gummifisch an meinem Eigenbausystem zum Grund hinab, lupfte ein wenig an da riss es mir die Rute herunter.

Anschlag kannste vergessen, ging nicht mehr. Michi dachte zuerst ich hätte einen Hänger doch es war schnell klar dass da ein Fisch am anderen Ende tobt. Nun ging es Flussab, plötzlich wieder Flussauf, dann Quer zur Strömung. Dank der Unterstützung von Michi, der das Boot immer sehr geschickt steuerte, konnten wir den Drill in die Flussmitte verlegen. Da gibt es keine Hindernisse wo sich der in 8 m Tiefe bockende, wild schlagende Gegner verschanzen könnte.



Während der ganzen Zeit musste ich dem gegenüber hinterherrennen. Mal stand er am Bug, 2 sec. später wieder am Heck vom Boot. Michi und Elias wussten manchmal nicht wohin sie sollten so schnell ging das hin und her. Mein Name ist nun „Der auf dem Boot tanzt“.



Mann, ging das in die Knochen. Die Arme wurden immer länger und müder. Der in 8 m Tiefe zeigte kein Erbarmen und riss einfach immer wieder die mühsam zurückgewonnene Schnur in einem Zug von der sehr hart eingestellten Rolle.



Und wieder zieht er ab als hätte ich ein U-Boot gehakt. Dä isch de aber guät zwäg und hed ä grossi Kondition. Der könnte glatt am Ironmann teilnehmen.



Peter bekam dies mit und fuhr mit dem 2.Boot zu uns um Fotos zu machen und wenn nötig bei der Landung zu helfen.

Nach einiger Zeit und weit über 1 km weiter Flussabwärts sahen wir erstmals Luftblasen, ein Zeichen das der Wels bald zu sehen ist. So war es auch.

Uff, der hat sicher 2 m wenn nicht mehr. Den nächsten Schnurverlust musste ich wieder hinnehmen konnte aber schnell wieder die Oberhand zurückgewinnen.



Gäll, är bisst mich nid



Ich hanä



Als der massige Fisch ermattet an der Oberfläche auftauchte konnte ihn michi sicher greifen und per Handlandung ins Boot ziehen. Nicht so leicht bei rund 60-70 kg Fisch. Grazie Mille.

Ich war geschafft aber es war einfach nur g.....!!!! mit der neuen leichten Spinncombo den Wels zu fangen.

Schnell zurück ins Camp, den Fisch versorgen, sprich nass halten, Länge messen, kurze Fotosession.



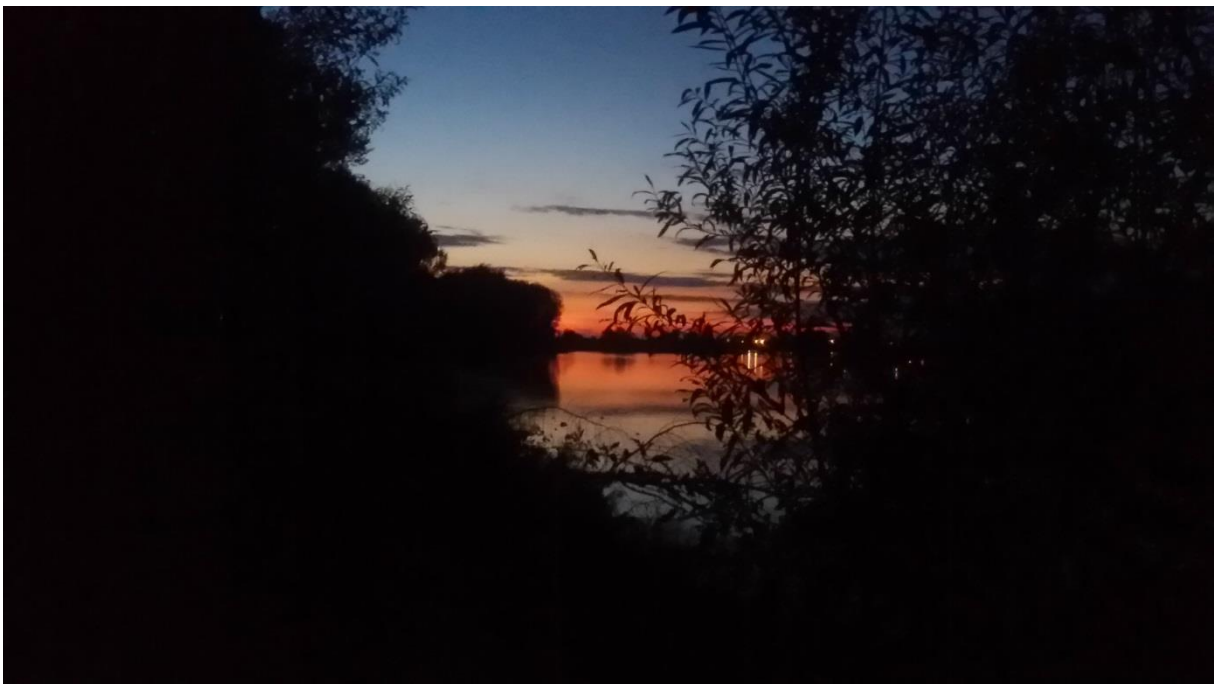




2.05 m Wels beim Fotoshooting. Köder war ein 6 er Lunker City am Eigenbausystem. Danach war erholen angesagt und das erlebte bei ein paar Bier Revue passieren lassen.



Nach einem feinen Käsefondue mit Kirsch zum z'Nacht genossen wir gemeinsam den schönen Abend



Nacht's um 01.00 knallte irgendwo eine Reissleine durch. Es war wieder die sehr nahe am Ufer abgelegte Rute welche einen Biss brachte. Den Platz und die Tiefe hatte sich Elias ausgesucht. Der schlief aber inzwischen im Zelt und träumte. Wegen Holz im Wasser musste ich den Fisch sehr hart rannehmen. Peter & Michi fuhren mit dem Boot heran um den Wels ins Boot zu hieven.



Wir haben die restlichen Tage noch dies und das probiert. Waren Spinnfischen, haben die Köder in einem Seitenarm präsentiert. Ausser 3 Fehlattachen beim Spinnfischen, einem Nachkömmling von 1 m Länge auf U-Pose, einem verlorenem auf Breakline-Montage und 3 Fehlbissen auf Oberflächen Köder ging nichts mehr mit Waller.

Zurückblickend haben wir zusammen wieder eine sehr tolle Zeit am Po erleben dürfen. Das Wetter war angenehm warm, wenn es mal regnete war es meistens Nacht's.

Leider war der Wasseranstieg mit knapp 1.20 m zu wenig um noch mehr und grössere Fische an diesem Spot zu fangen. Wir haben aber auch wieder viel Neues gesehen und erleben dürfen.

Fische gefangen die knurren wenn man Sie anfasst, Kuriose Sachen aus Latex gefangen. Riesen-Nagetiere (Nutrias) beobachtet die sehr gute Schwimmer sind. Wir werden sicher wieder nach Italien an den Po fahren, eine tolle Kameradschaft geniessen, den Welsen nachstellen und versuchen unsere PB's zu übertreffen.





